



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1918**

72 (12.2.1918) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-179418](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-179418)

# Mannheimer General-Anzeiger

Demnachstlich für den allgemeinen und Handelsverkehr: Chefredakteur Dr. Fritz Goldbaum; für den Anzeigen: Anton Gröber, Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger & M. H. Haas in Mannheim. — Fernsprechnummer: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprechnummer: Mannheimer Nr. 2944, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945 und 2946. — Postfach-Nr. 2917 Luisenpark am Rhein.

## Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1/2spaltige Kolonnhälfte 40 Pfennig, Finanzanzeigen 60 Pfennig, Restante 20 —. Sonntagsblätter: Mittagsblatt vormittags 8, Uhr, Abendblatt nachmittags 2, Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreise in Mannheim und Umgebung monatlich M. 2.— mit Belegkarte. Postbezug: Viertel M. 6.42 einjährig. Zustellungsgebühr bei der Post abgeh. M. 2.70. Einzel-Nr. 10 Pf.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

### Entschiedenenes Auftreten gegen Trojky und Rumänien.

#### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 12. Febr. (W.B. Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Ruprecht u. Deutscher Kronprinz. In vielen Stellen der Front Artilleriefähigkeit. Infanterieabteilungen führten südlich von St. Quentin und auf dem östlichen Maasufer im Courriereswalde erfolgreiche Erkundungen durch und machten dabei Gefangene.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Zwischen Flizey und der Mosel Artillerie- und Minenkampf, der sich heute morgen besonders in der Gegend von Remenauwillen oerklärte.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die militärische Lage ist an der Front gegenüber den Großrussen und Rumänen unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche der Siebengemeinden tagsüber lebhafter Artilleriekampf. In östlichen Angriffen säuberten österreichisch-ungarische Truppen feindliche Stützpunkte am Südhang des Sasso Rosso und nahmen dabei 6 Offiziere und 170 Mann gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Die amerikanischen Truppen im Westen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 12. Febr. (Pr.-Tel. g. R.) Wie der Berner Bund berichtet, sind bisher etwa fünf amerikanische Korps in die Kompanien im Westen eingerückt, welche hauptsächlich aus Streitkräften der aufgestellten regulären amerikanischen Armee bestehen. In der Union sind insgesamt bisher 17 Infanteriekorps neugebildet worden, von denen aber nur ein Teil nach Frankreich verschifft worden ist. Die meisten Reformationen sind noch gar nicht voll operationstüchtig.

#### Der Wiener Bericht.

Wien, 12. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht:

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und im Gebiet des Monte Asolone lebhafter Artilleriekampf. Nördlich von Dalsagna warfen unsere Truppen den Gegner aus seinen Stellungen. Hierbei wurden sechs Offiziere und 170 Mann gefangen eingeschickt.

Der Chef des Generalstabs.

#### Der bulgarische Bericht.

Sofia, 12. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht vom 10. Februar.

#### Mazedonische Front.

Im oberen Skumbital vertrieben wir durch unser Feuer eine starke französische Infanterieabteilung. Unsere Artillerie zerstörte einige englische Abteilungen, die gegen unsere Stellungen an der Strumamündung vorzugehen versuchten.

#### Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 11. Febr. (W.B. Amtlich.) Im östlichen Kermelkanal und an der englischen Westküste versenkten unsere U-Boote

#### 18000 Bruttoregistertonnen

feindlichen Handelsschiffraum. Alle Schiffe mit Ausnahme eines mit Ballast fahrenden waren beladen. Ein etwa 5000 Brg. großer Dampfer wurde aus einem Geleitzuge herausgeschossen, ein anderer als ein fahrender Dampfer von mindestens 6000 Brg. trotz starker Bewaffnung versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Bern, 12. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Gegenüber den von England verbreiteten Gerüchten, daß die Moral der Besatzungen der deutschen Tauchboote stark gelitten habe, erklärte der amerikanische Admiral Benson am 3. Februar vor dem Marineausschuß des Kongresses, das fragliche Gerücht sei unsinnig. Aus den Verhören deutscher Gefangenen sei zu entnehmen, daß die Moral der Tauchbootbesatzungen die beste in der deutschen Marine sei. Benson legte gleichzeitig dar, daß der Typus der sogenannten Tauchbootjäger die Erwartungen nicht erfüllt habe und die Bauten daher beschränkt worden seien.

#### Eine wichtige Besprechung im Großen Hauptquartier.

Hertling und Kühlmann zum Vortrag beim Kaiser.

□ Berlin, 12. Febr. (Von unj. Berl. Büro.) Angesichts der weitverbreiteten irrthümlichen Auffassung, Trojky's Erklärung in Brest-Litowsk hätte eine Friedenskundgebung bedeutet, der wir schon gestern an dieser Stelle entgegengetreten sind, erscheint es uns notwendig, nochmals mit allem Nachdruck die Tatsache festzuhalten, daß der Abbruch der Verhandlungen in Brest-Litowsk von seiten der Großrussen weit eher als feindliche Handlung aufgefaßt werden kann. Die bisher vollkommen ungeklärte politische Lage soll denn auch, wie wir hören, den Gegenstand einer besonderen Beratung bilden, die in Gegenwart des Kaisers im Großen Hauptquartier stattfinden soll. Graf Hertling und Herr von Kühlmann reisen bereits heute dorthin ab.

Sowid dürfte jedenfalls schon feststehen, daß wir uns in keiner Weise den Russen gegenüber gebunden fühlen können und die Erklärung Trojky's, die für die Russen bindend ist, nur zur Kenntnis genommen haben.

Für uns kann eine Verlegung des Verhandlungsortes nach Petersburg keinen Augenblick in Frage kommen, vielmehr scheint die Erwägung berechtigt, ob nicht die Abberufung unserer Petersburger Delegation der augenblicklichen Lage mehr entsprechen würde. Wir sind, wie betontes es nochmals, in unjeren Entschlüssen vollkommen frei und können ruhig die Entwicklung der Ereignisse abwarten, bis auch für uns die Zeit gekommen sein wird, zu energischen Maßnahmen zu greifen. Daß wir Herrn Trojky auf seinen neuen politischen Exkursionen nicht begleiten werden, dafür scheint die bevorstehende bedeutsame Konferenz im Hauptquartier die beste Gewähr zu bilden.

Berlin, 12. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Der Reichskanzler Graf von Hertling und Staatssekretär Dr. von Kühlmann begeben sich morgen zum Vortrag beim Kaiser in das Hauptquartier. (Nach der Meldung unseres Berliner Vertreters reisen sie bereits heute. D. Schriftl.)

Budapest, 11. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Die Blätter geben ihrer freudigen Genugtuung über den eingetretenen Friedenszustand mit Rußland Ausdruck. „Fester Lloyd“ schreibt: Zu der Erklärung des Herrn Trojky in Brest-Litowsk ist keine Gegenerklärung unserer Delegation gemeldet. Das kann nur bedeuten, daß wir uns gegenüber Rußland auch durch die Erklärung der russischen Delegation nicht gebunden erachten. Wir müssen uns fragen, welchen Grund die Petersburger Regierung haben kann, zwischen der Beendigung des Kriegszustandes und dem regelrechten Frieden eine Lücke eintreten zu lassen.

Das Blatt „Magnar Hirlap“ bringt über den Frieden einen Artikel aus der Feder des Grafen Julius Andrássy, der sagt: Es ist von besonderem Werte, daß der russische Friede nicht mit Beziehungen auf die Balkanstaaten verknüpft ist. Denn dies deutet die endgültige Liquidation der zaristischen Politik und den Verzicht auf den Anspruch, daß die Politik der Balkanstaaten von Petersburg aus dirigiert werde. Das einzige, was unsere Freude trübt, ist der Umstand, daß man bei allen Tatsachen, die Rußland betreffen, ein großes Fragezeichen machen muß.

„Magnar Orszag“ feiert den Friedensschluss als die beginnende Ära der siegreichen pazifistischen Idee.

Sofia, 12. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Bulgare. Gestern teilte der stellvertretende Ministerpräsident Beschew in der Sobranje eine Depesche mit, in der Radolawow, das Haupt der bulgarischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Brest-Litowsk, dem Kabinett von der russischen Erklärung über die Beendigung des Krieges mit dem Vierbund und die vollständige Demobilisierung der russischen Streitkräfte in allen Fronten Kenntnis gibt und seine Glückwünsche für die Regierung und das bulgarische Volk anlässlich des mit Rußland eingetretenen Friedens ausdrückt. Die Verlesung der Depesche wurde mit einem Beifallsturm auf allen Banken aufgenommen. Die Sobranje beschloß, die Sitzung zu Ehren des Friedens aufzuheben.

#### Ultimatum Madensens an Rumänien.

□ Berlin, 12. Febr. (Von unj. Berl. Büro.) Aus dem Ausland, das mit der Jassier Regierung noch in Verbindung steht, eintreffende Nachrichten besagen, daß in Rumänien ein völliger Umbruch der Verhältnisse unmittelbar bevorstehe. Diese Nachrichten führen die angegebene Wendung der Dinge zurück auf ein Ultimatum, das Generalfeldmarschall v. Mackensen an die rumänische Regierung gerichtet und in dem er verlangt haben soll, daß innerhalb vier Tagen die Regierung sich entscheide, ob sie Friedensverhandlungen einzuleiten wünsche oder nicht. In letzterem Falle würde natürlich auch der Waffenstillstand sein Ende finden, da eine Verewigung des Waffenstillstandes eine unmögliche Lage schaffen würde. Infolge dieses Ultimatus habe, so wird weiter berichtet, Bratianu am 9. ds. Mts. seinen Rücktritt vollzogen und sei General Averescu zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Wenn man den erwähnten Nachrichten weiter Glauben schenken darf, so würde auch die Vermutung, daß Bratianu Rücktritt auf die Stellung König Ferdinands selbst zurückwirken müsse, sich sehr schnell bewahrheiten. Denn Pariser Meldungen wollen wissen, daß der König zugunsten seines Sohnes abdanken beabsichtige. Aus diesen Meldungen geht im Zusammenhang mit der Tatsache, daß Bratianu bereits zurückgetreten ist, jedenfalls das eine mit Sicherheit hervor, daß in Rumänien eine Änderung der Lage in kürzester Zeit eintreten wird.

c. Von der schweizerischen Grenze, 12. Febr. (Pr.-Tel. g. R.) Die „Morningpost“ meldet aus Jassy vom 9. Febr.: Die für 15. Februar ausgeschriebenen Einberufungsbefehle für die im Januar ausgemusterten rumänischen Heerespflichtigen wurden aufgehoben. General Averescu hat neben der Ministerpräsidentenschaft das Amt als Armeeoberkommandant übernommen.

m. Köln, 12. Febr. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Genf: Der „Progress“ meldet, daß die Beschlüsse von Brest-Litowsk in Paris tiefsten Eindruck machen. Rumänien werde dem Beispiel der Ukraine nachfolgen. Der Posthalter Antonescu erklärte, ein Widerstand des isolierten Rumänien sei unmöglich.

#### Die Entente und Rumänien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 12. Febr. (Pr.-Tel. g. R.) Der Pariser Temps schreibt, die Entente werde nicht mit verchränkten Armen zusehen, wie es in Rumänien ende. „Echo de Paris“ meldet, der Versailler Kriegsrat werde sich in dieser Woche mit der für die Entente oerändernden Kriegslage in Rumänien befassen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 12. Febr. (Pr.-Tel. g. R.) Die „Times“ schreibt, die Vorschläge der Alliierten an Rumänien betragen vier Milliarden Lire. Rumänien habe keines seiner Kriegsziele erreicht und die außerordentliche Höhe der gewährten Kriegsvorschüsse an Rumänien erzeuge schon lange das Befremden und Erstaunen der englischen Finanzwelt.

#### Der Friede mit der Ukraine.

##### Die unzufriedenen Polen.

□ Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der österreichische Polenklub hat aus Anlaß des Friedensschlusses mit der Ukraine der Regierung, der sie wenigstens ein zweimonatliches Budgetprovisorium zu bewilligen bereit war, nunmehr scharfe Opposition angelegt, aber auch in den polnischen Kreisen und, wie uns berichtet wird, auch in Kongreßpolen selber herrscht über die Abmachungen mit der Ukraine eine gedämpfte, ja schier eine gedrückte Stimmung. Den Verluß Wolhyniens, wo die Polen ja immer nur eine ganz dünne Oberschicht — den Hauptgrundbesitz — dargestellt haben, wäre man anscheinend wohl bereit zu verschmerzen, aber der Verluß des vielumstrittenen Scholmerlandes und auch der Teile um Grodno schneidet, wie wir aus diesen Kreisen hören, den Polen ins Herz. Dabei scheint sich die Wüstimmung beinahe mehr gegen Deutschland zu kehren, als gegen Oesterreich, von dessen für Brest-Litowsk bevollmächtigten Vertretern die Polen ganz bestimmte Versprechungen erhalten zu haben behaupten, die im Augenblicke des Friedensschlusses vergessen worden seien. In polnischen Kreisen hört man denn auch, der Polenklub würde von nun ab mit den Südslaven gemeinsame Sache machen, wodurch dann freilich für alle kommenden österreichischen Regierungen, nicht nur für das allgemein ein wenig schmerzhaft gewordene Ministerium Seidler, eine äußerst schwierige, eine fast unhaltbare Lage geschaffen würde.

#### Die Niederhaltung der Ukraine durch Rußland.

Die Ukraine, das Land, welches sich bei dem Allgemeinen Kampf der russisch-ukrainischen Völker um die staatliche Unabhängigkeit bisher am erfolgreichsten betätigt hat, ist gleichzeitig dasjenige, dessen Lokorentung den dem Nefenreich des ehemaligen westrussischen Zarentums für dieses von schwerwiegendstem Einfluß sein muß. Solange es zu Rußland gehört hat, haben die Jaren mit allen erdenklichen Mitteln versucht, seine Eigenart zu unterdrücken, und es zu einem Ausbeutungsgelände zu machen.

altesten Königes gemacht. Infolgedessen ist die Geschichte der Ukraine eine einzige Kette von tragischen und empörenden Vorkommnissen.

Die Ukraine war ursprünglich ein freier und selbständiger Staat, zu dessen Grenzen auch die Slawen des Moskauer Gebietes gehörten. Teilungen des Reiches und dadurch hervorgerufenen inneren Kämpfe ermöglichten es den Moskowitern, sich schon bald nach dem Jahre 1600 unabhängig zu machen, und bereits im 12. Jahrhundert wurde zum ersten Male die Ukraine ihrerseits eine Kaiserin von Moskau. Nach vielfachen wechselvollen Schicksalen geriet sie endgültig im Jahre 1676 unter russische Herrschaft, nachdem schon 1654 eine freiwillige Unterordnung im Vertrage von Perejaslaw vereinbart worden war. Dieser Vertrag enthält die bis heute noch nicht geänderten staatsrechtlichen Grundlagen für



Die Grenzen der Ukraine

die beschriebene Personation zwischen Moskau und Kiew. Aber an seine Bestimmungen haben sich seit Peter dem Großen die russischen Zaren durchaus nicht mehr gehalten. Sie haben die einstmalig zugestandene eigene Verwaltung, das eigene Heerwesen, die eigene Gerichtsbarkeit, ja selbst die ukrainische Sprache, Literatur und Religion bekämpft und auszuweiten gesucht, wo und wie es sich nur mit administrativem Druck, Gewalt und Horrorschrecken machen ließ.

Und warum? Ein Grund ist sicherlich der zaristische Imperialismus, dem das Beherrschen der kleineren Grenzstaaten ein innerer Selbstzweck war. Aber wichtiger scheint doch als Grund die Tatsache, daß die Ukraine, oder wie das Land zur besseren Vertuschung seiner Eigenart seit Alexander, dem Zarenbesitzer, genannt wurde, Kleinrußland, ein an Fruchtbarkeit und Bodenschätzen so überaus reiches Land ist, als welches es für das großrussische Reich geradezu einen Lebensnerv darstellt.

Rußland wird immer als eine Kornkammer Europas angesehen; seine Getreideausfuhr wurde aber in einzelnen Jahren von der Ukraine allein mit 90 v. H. gedeckt. Die ukrainische „schwarze Erde“ liefert bis zu 40 v. H. des gesamten russischen Erntertrages und fast zwei Drittel des im ganzen Reiche herangezogenen Weizens. Und wie mit Getreide, so verhält es sich auch mit anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen: von dem russischen Zucker erzeugt die Ukraine ebenfalls beinahe neun Zehntel und ihr Anteil an der Tabakgewinnung beträgt 70 v. H. Hand in Hand mit dem Weizen geht eine bedeutende Viehzucht, so daß die ukrainischen Weiden mehr als ein Drittel des ganzen russischen Viehs liefern.

Auch an Bodenschätzen übertrifft die Ukraine bei weitem alle anderen Gebiete des europäischen und asiatischen Rußland. Von der ganzen russischen Kohlenenergiezeugung entfallen allein auf das ukrainische Donzbecken 70 v. H. Die Kohlenenergiegewinnung in der Ukraine stellt denselben Prozentsatz dar, und die Erzeugung von Stahl und Eisen läßt sie mit 60 v. H. der gesamt-russischen auch an erster Stelle unter allen Vorkommen stehen. Im Zusammenhang damit heißt es, daß die ukrainische Industrie in Rußland eine außerordentlich hohe Stellung einnimmt: sie beschäftigte im Jahre 1900 nämlich 880 000 Arbeiter, eine Zahl, die sich in den folgenden Jahren bis zum Kriege noch wesentlich erhöht haben dürfte.

Wesens Merkmal an landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bodenschätzen kommt die geographische Lage des Landes außerdem sehr zugute. Die Häfen der Ukraine gehören zu den besten Rußlands und bewältigen annähernd zwei Drittel der gesamten russischen Ausfuhr.

20 v. H. seiner sämtlichen Einkünfte zog der russische Staat aus der Ukraine! Dabei aber wurde es wohlwollend unterlassen, für die Hebung des Landes und seiner wirtschaftlichen Möglichkeiten irgend etwas zu tun. Das natürliche Wasserstraßennetz des Don, Dnjestr und Dajestr wurde absichtlich nicht ausgebaut; der Bau eines Kanals vom Dajestr zur Dnaja, der das ganze Wirtschaftsgebiet der Ukraine mit dem des Schwarzen Meeres verbinden könnte, wurde nie juristische Ausdeutungspolitik als gebührend gehalten. Selbst das Eisenbahnsystem, das den Süden mit dem Moskauer Zentrum verbindet, ist außerordentlich dürftig.

Alle kurzlichst aber diese Niederhaltung der natürlichen Entwicklungsmöglichkeiten ist; dafür mögen als Beweis nur die beiden Tatsachen dienen, daß in der Ukraine noch heute Kapheta- und Erdwachsenerze gänzlich ihrer Erschließung harren, und daß die Ukraine das einzige Gebiet in ganz Rußland ist, in dem Quecksilber vorkommt. Das nötige Kapital großzügig blausüchtig; und das Land über noch ganz andere Ertragsmöglichkeiten.

Die Ukrainer wissen, daß sie wohl ohne Rußland, Rußland aber nur schlecht ohne die Ukraine leben kann. Solange sie unter russischer Joche stehen, haben sie ihre Wünsche nach Befreiung geäußert und haben wiederholt Versuche unternommen, sich unabhängig zu machen. Auch an Versuchen wandten sie sich schon einmal vor mehr als hundert Jahren mit der Bitte um Hilfe im Falle eines Aufstandes. Versuchen konnte ihnen nicht helfen, und so unterließ damals der Zar. Je schärfer aber die Unterdrückungsmittel der Zaren waren, um so lebhafter schwelte unter der Oberfläche die Glut, die nach Befreiung rief.

Wesentlich war es dabei für die Ukraine, daß ein Stück von ihr an Österreich gefallen war; dorthin konnte sich die in Rußland verbotene Sprache flüchten, von dort aus formte die politischen

Führer der Unabhängigkeitsverbände ihre Schriften ausgeben lassen, und dort entstand denn auch im Laufe der Zeit eine recht beachtliche ukrainische Literatur.

Die große russische Revolution hat den Aufstoß gegeben zur Befreiung der Ukraine. Und frei vom russischen Joch, in freundschaftlichem Verhältnis zu den mitteleuropäischen Kulturstaaten, kann das Land einem hohen kulturellen Aufschwung und einer ungeahnten Blütezeit entgegengehen.

Der nun vollzogene Friedensschluß des Vierbundes mit der ukrainischen Volksrepublik eröffnet die Möglichkeit, die reichen Schätze des Landes teilweise für uns nutzbar zu machen. Und wenn auch der Umfang der dort lagernden greisbaren Vorräte noch nicht zu übersehen ist; wenn auch wegen der zerstörten Eisenbahnen, infolge Mangels an Schiffraum und wegen der im Schwarzen Meere noch herrschenden Räuberei in der nächsten Zeit größere Zufuhren wohl noch nicht zu erwarten sind, so knüpfen sich an den Friedensschluß dennoch begründete Hoffnungen.

Die Zentralrada proklamiert den heiligen Krieg gegen die Bolschewiki.

c. Von der schweizerischen Grenze, 12. Febr. (Br.-Tel. g. R.) Laut Basler Nachrichten meldet der Matin, daß die Zentralrada, die noch immer in Kiew tagt, in einer Proklamation den heiligen Krieg gegen die Bolschewiki erklärt. Nach der gleichen Quelle steht die Verkündigung der Trennung der Ukraine von Großrußland bevor.

m. Köln, 12. Febr. (Br.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus der Schweiz: Die Tessiner Briefe erklären übereinstimmend, der ukrainische Friede sei für die Mittelmächte von großer wirtschaftlicher und politischer Bedeutung wegen der Eintauschung von Getreide und Metallen, wegen des Druckes auf die Maximalisten und Rumänen, das wegen seiner verzwelfelten Lage gezwungen sei, Frieden zu schließen.

### Die Lage in Rußland.

Der Sowjet erklärt sich in Permansk.

c. Von der schweizerischen Grenze, 12. Febr. (Br.-Tel. g. R.) „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Der Kongress der russischen Sowjet beschloß, sich in Permansk zu erklären bis zum Vertragsabschluss Rußlands mit allen Kriegführenden über die Wiederaufnahme der Friedenswirtschaft.

Die Greuelthaten der Roten Garde.

Wasa, 10. Febr. (WTS. Nichtamtlich) Meldung des Svenska Telegrammbüros. Greuel und heute fanden lebhafteste Kämpfe bei Rosenthorp (Südlich St. Mich.) statt. Bei einem Angriff auf einen Lagerort verlor die Weiße Garde zwei Vermundete, die Rote Garde mehrere Tote. Die Berichte aus allen Bundesstellen, in denen die Rote Garde noch die Herrschaft hat, lauten überaus furchtbar. Ihre Greuelthaten gegen Männer jeden Alters sind zahllos.

Stockholm, 12. Febr. (WTS. Nichtamtlich) Meldung des Svenska Telegrammbüros. Nach der finnischen Grenzschutzbehörde eingetroffenen Telegramme nimmt der Terrorismus der Roten Garde in Wiborg unbeschreibliche Formen an. Die meisten Privathäuser sind geplündert, die Lebensmittel verstreut, wobei außer bei der Roten Garde Hungerstöße herrschen. Der Erzbischof Uleborgs, Rittmeister Svanung, fragte bei der finnischen Gesandtschaft an, ob von Schweden Hilfe erwartet werden könne. Die russischen Soldaten plündern, töten, brennen und schleichen auf ihre Gefasane mit Maschinengewehren.

### Die Entente und die Neutralen.

Ein neues Mittel der Frachtraum-Exploitation.

Ein englisches Schiffsverkehrsblatt vom 7. Januar 1918 schreibt in seinem Frachtraumbericht: „Es will uns scheinen, daß es der Wunsch und Ehrgeiz des Völkerrechtswissenschaftlers der Vereinigten Staaten ist, die Frachtraum auf sicheren Routen benutzbar zu machen, um neutrale Schiffsfahrer dazu zu überreden, ihre Schiffe in den sogenannten gefährlichen Routen zu verwenden.“ Das Schiffsverkehrsblatt bringt hierfür ein Beispiel aus der Fahrt Vereinigte Staaten von Amerika-Südamerika. Keinen deutlicheren Beweis gibt es für die Heuchelei der Amerikaner.

Kein Wort war seiner Zeit laut genug — als sie noch selbst „neutral“ waren — um gegen die Gefährdung von Menschenleben durch den Unterseebootkrieg zu protestieren. Jetzt sind es die Vereinigten Staaten von Amerika, die nach den Angaben ihrer eigenen Bundesbrüder eine Frachtraum-Politik treiben, welche darauf berechnet ist, möglichst viele neutrale Schiffe der Gefährdung durch den Seekrieg auszuliefern. Hoffentlich findet diese Exploitationspolitik auch im neutralen Ausland eine entsprechende Würdigung.

Rotterdam, 12. Februar. (WTS. Nichtamtlich) Der Rotterdamer Berichterstatter des „Nieuws Rotterdamischen Courant“ erklärt von maßgebender Seite, daß an die Aufhebung der handels-telegraphischen Sperre für Holland und holländisch-Indien keinerlei Bedingungen geknüpft wurden.

### Nach dem Streik.

m. Köln, 12. Febr. (Br.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Kassel: Zur Milderung und zur Ausbesserung über die durch die letzte Arbeitsniederlegungen geschaffene Lage fand dieser Tage im Generalkommando des 11. Armekorps eine Besprechung des Chefs des Stabes mit den Arbeiterauschüssen der wichtigsten Kesseler Betriebsbetriebe im Weissen von Vertretern der königlichen Regierung statt. Der Chef des Stabes hob hervor, daß dank der besonnenen Haltung der Arbeiterschaft die Arbeitsniederlegungen im Kesselerbetriebe schnell und ruhig beigelegt worden seien, wies aber darauf hin, daß in Zukunft unter keinen Umständen neue Arbeitsniederlegungen geduldet würden und der kommandierende General sich andererseits gezwungen sehen würde, die ganze Schwere des Strafsystems mit der durch den Belagerungszustand ihm berechneten Waffengewalt zur Anwendung zu bringen. Ein Vertreter der Arbeiterschaft betonte, der Streik sei plötzlich aufgekündigt aus einer Stimmung der Arbeiterschaft heraus, die hauptsächlich durch das herausfordernde Auftreten der Deutschen Vaterlandspartei erzeugt worden sei. Der Chef des Stabes erwiderte, daß es jedem freistehe, die Vaterlandspartei zu bekämpfen, daß aber auch dazu der Streik kein geeignetes Mittel sei und der Kampf gegen die Vaterlandspartei nicht zu einem Kampf gegen das Vaterland werden dürfe.

### Regierung und Wahlreform.

□ Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Wesentlich ist in den letzten Wochen, zum Teil auch unter der Einwirkung der Streikbewegung, verlangt worden, die Regierung solle gemäßigteren ein Zeichen geben, daß sie nach wie vor entschlossen sei, die Bahn der Reformen weiter zu gehen und keinen Teil habe an den Protesten der Verschleppungspolitik im preussischen Abgeordnetenhause. Zum Beweise mußte für die Regierung der Augenblick werden, wo der Ausschuss die Beratung der Herrenhausvorlage beendet hatte. Es war in eingeweihten Kreisen seit längerem

bekannt, daß die Konservativen und auch einige andere an der Beratung dieser Vorlage nicht etwa die zweite Beratung der Abgeordnetenhause vorzuziehen, sondern die kleine Finanzkommission zu treffen wünschten. Das war der psychologische Moment, wo die Regierung aus ihrer Reflexionsstellung heraustreten mußte, wo sie, falls sie nicht in den Strömungen der Meinungen und Parteien hinübergerollt werden sollte, sich über ihre Stellung zum Wahlrechtsproblem und der Art, wie es in der preussischen Kammer bislang behandelt wurde, zu äußern hätte. Diesen Moment hat die preussische Regierung eigentlich mit erstaunlichem Nachdruck wahrgenommen. Im Ausschuss schon hatte Herr Friedberg in die Geschäftsordnungsdebatte eingegriffen und sich, was fast dem Lande nicht eigentlich der Brauch war, der Entscheidung der zweiten Beratung der Wahlrechtsvorlage energisch widersetzt, aber hatte der Ministerpräsident den Grafen Schwerin zu sich gebeten, um ihm ein Bekenntnis abzuliegen, das heute früh in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung veröffentlicht worden ist. Damit hat die Regierung einseitigen alles getan, was sie in der Angelegenheit tun konnte. Weitere Schritte wird man wohl für den Zeitpunkt abwarten haben, wenn die Abstimmung über die Wahlrechtsvorlage im Ausschuss stattgefunden hat. Man rechnet damit, daß diese Abstimmung, soll heißen die Entscheidung über das Prinzip des allgemeinen, gleichen Wahlrechts, am 22. Februar vor sich gehen wird. Dann wird es an der Regierung sein, aus der vorliegenden Situation die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen.

### Kriegswirtschaftliche Maßnahmen.

Kernabsicht für Leinöl, Leinölseifen und Linogly.

Wesentliche Einfindigungen in den Tages- und Fachzeitungen lassen darauf schließen, daß in gewerblichen Kreisen Zweifel darüber bestehen, ob Leinöl, Leinölseifen und Linogly zu dem ammeltpflichtigen Stoffen gehören. Diese Frage muß unbedingt beantwortet werden. Zu den in der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 137) § 3 genannten Ölen und Fetten gehören die durch Pressung gewonnenen, wozu auch Leinöl zu rechnen ist. Ebenso gehört es Leinöl, wie es in den Bundesratsverordnungen Anwendung findet. Die Bundesratsverordnung vom 14. Dezember 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 1166) erhebt ferner Leinölseifen und Linogly. Der hierfür in Betracht kommende Absatz lautet: „Alle durch Umwandlung aus Rohstoffen jeder Art gemessene Fett- oder Fettläusen sind dem Kriegsausfluß für Öle- und Fett- anzurechnen und auf Verlangen abzuliefern.“ (WTS.)

### Letzte Meldungen.

Ein turkeibiger Befehl-Konkretos.

[7] Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Oberbefehlshaber Kravtso, von dem heute Berichte zu berichten wurden, daß er verhaftet sei, hat einen Punkt nach auf die russische Armee herabgeschickt, der mit dem Bannwort beginnt: „An alle, alle, alle! Friede, Friede, Friede! Der Krieg ist beendet!“ und in dessen weiterem Verlauf er die Demobilisation der russischen Front anordnet und zu Ruhe und Disziplin ermahnt. Drei Stunden später wurde die Veröffentlichung dieses Punktspruches durch einen zweiten unterbrochen.

Die englischen Arbeiter und die Regierung.

Bern, 12. Febr. (Br.-Tel.) Zu den neuesten Berichten der englischen Regierung, zu einer Verständigung mit der Arbeiterfront über das Herzerfolgegesetz zu gelangen, schreibt die „Daily News“: Es liegen überwiegende Beweise für eine latente Unruhe in allen größeren Industriezentren vor, die die Arbeiter auf die Gegenwehr gegen das Herzerfolgegesetz als auf eine tiefgehende Unzufriedenheit und Mißtrauen gegenüber der Regierung beruht, die sich mit den Lippen zu demokratischen Tönen bekennt, in jeder Einzelheit ihrer Politik aber sich unfähig erweist, den Willen der Demokratie, den sie zu vertreten vorgibt, zu verstehen, geschweige denn auszuführen.

Das einzige Hindernis zur Durchführung der nationalen Einheit ist die entschlossene Weigerung einer Gruppe von Staatsmännern, dem Volk die von ihm geforderten Veränderungen zu geben, da sie den Ideen für die der Krieg geführt wird, sind zwei Nationen unter den Alliierten, nämlich Belgien, Amerika und Rußland, können von niemand selbstständiger Kriegsziele verdächtigt werden. In Amerika und Rußland ist die Demokratie in verschiedenen Formen zum Ausdruck ihrer Ziele gelangt, welche die Ziele wahrer Demokratie in jedem Kriegführenden Lande sind. Diese Ziele aber haben in völligem Gegensatz zu dem Geiste und Ton der Versailles-Erklärung, zu den bekannt gemordeten Geheimverträgen und zu der hundertjährigen Weigerung der Entente-Regierungen, ihre Kriegsziele vor der Welt zu veröffentlichen.

Einführung der Lebensmittelrationierung in England.

c. Von der Schweizergrenze, 12. Februar. (Br.-Tel. g. R.) In einem mit Leinölseifen reichlich versehenen Bericht des Bundesrats-Sonderkorrespondenten der „Neuen Zürcher Zeitung“ heißt es, daß das Problem der Lebensmittelverteilung andauernd die Hauptfrage der britischen Bevölkerung liess. Nach Einführung der Rationierung kommt nun am 25. Februar jene der Margarine und Butter. Der Name Butter figuriert nur der Form nach, denn solche ist überhaupt unerschwinglich geworden. Die Fleischkarte kommt nächstens auch, denn es ist immer schwieriger Fleisch zu bekommen. Die Lebensmittelverteilung wird immer mehr durch die Behörden organisiert, was jedoch nicht genügt, um dem Mangel, das viel Vorrat bereitet, ein Ende zu machen. Der Staat richtet sich hauptsächlich gegen die Kriegsgewinnler und wird noch verstärkt, weil die reichen Quartiere begünstigt werden. Die Rationen für die einzelnen Haushalten in den Hotels, Restaurants und Pensionen und Klubs wurden auf das äußerste Minimum reduziert und der Verbrauch streng kontrolliert. Die Fleischkarte kommt die Höchstpreise, die Regulierungen auch der Futtermittel. Die letzten Rationierungsoptionen hängen sich in einer Weise, daß es schwer wird, sich darin auszukennen. Lord Rhonda teilte mit, Anlaß zu Verunsicherung sei nicht vorhanden, es gebe keine Hungersnot, wohl aber Lebensmittelmangel. Hier folgen Bestatigungen des Schicksals des Berichtes.

Einschränkung des Zugsverkehrs in der Schweiz.

c. Von der schweizerischen Grenze, 12. Febr. (Br.-Tel. g. R.) Die „Basler Nachrichten“ zufolge beschloß der Bundesrat die Einschränkung im Zugverkehr ab 1. März einzuführen. Dies bedeutet gegenüber dem bisherigen Verkehr eine Einschränkung von etwa einem Drittel. Der Schnellzugverkehr an Sonntagen wird vollständig aufgehoben. Auch Personenzüge fallen aus, sobald für den Sonntag nur ein geringer Rotverkehr aufrechterhalten bleibt.

### Letzte Handels-Nachrichten.

Manne vor Effektenbörsen.

Die Börse verlief heute wieder in ziemlich fester Tendenz. Zur Notierung gelangten Umsätze in Benz-Aktien und in Heidenheimer Kupferwerk-Aktien. Von Industrie-Aktien stellten sich noch höher: Westergeln, Waggonfabrik Fuchs und Badenia Weinheim-Aktien. Von Bank-Aktien wurden Süddeutsche Disconto-Gesellschaft höher begehrt und ebenso von Brauereien, Weltz, Späler.

# Aus Stadt und Land.

## Grundzüge des Ausschusses der Süddeutschen Preisprüfungsstellen zur Preisfestsetzung und Preisbeurteilung.

1. Die Kartellage kann für die Beurteilung des Preises in Kriegs- und Übergangswirtschaft nicht entscheidend sein.
2. Für die Urzeugnisse sollen unläufig die Verhältnisse zwischen dem gemäß den Herstellungskosten festzulegenden wichtigsten Produkten gelten für die Weiterverarbeitung und den Weiterverkauf allgemein die Selbstkosten.
3. Die auf Grund der Selbstkosteneckung nachzumessenden Aufschläge sind innerhalb der Grenzen der Wirtschaftlichkeit zu erheben.
4. In diesen Grenzen, soweit sie angemessen erscheinen, sowohl für eigenes als für fremdes im Unternehmen arbeitendes Kapital in die Aufkosten einzuflechten.
5. Der Unternehmerlohn darf in angemessener Höhe, welcher sich nach den Friedensverhältnissen richtet, aber die Kriegserhöhungen berücksichtigend, dem Gewinn in Rechnung gestellt werden.
6. Die Risikoprämie ist im Allgemeinen zulässig; sie darf aber nur einen Bruchteil des üblichen Friedensgewinns betragen.
7. Rente ist in der Kriegs- und Übergangswirtschaft nicht in die Aufkosten aufzunehmen.
8. Eigentumsprovisionen sind in die Aufkosten dann nicht aufzunehmen, wenn die Tätigkeit des Eigentümers nach den Grundsätzen der Kriegs- und Übergangswirtschaft nicht notwendig, um die Ware an den Verbraucher heranzubringen. Das Gleiche gilt für die Maklerkosten, die aber auch dann auszuscheiden sind, wenn sie außer dem Verhältnis zum Wert der Ware stehen.
9. Der Reingewinn kommt zu den Herstellungskosten (Nr. 3-8) hinzu. Die Trennung der Herstellungskosten und des Gewinns war in der kaufmännischen Friedensrechnung nicht üblich, ist auch heute in wirtschaftlich nicht immer einfach durchzuführen, jedoch notwendig im Interesse der klaren Begriffsbestimmung. Die Grenzen des Reingewinns ergeben sich aus dem bisherigen Friedensreingewinn. Der Standpunkt des Reichsgerichts, der nur einen den ziffermäßig zu bestimmenden Friedensgewinn gleichen Reingewinn zuläßt, ist heute unbillig geworden, weil er den verminderten Geldwert nicht berücksichtigt. Die prozentuale Berechnungsweise, die vom Handel gewöhnlich wird, erscheint nicht billig, da die Einkaufspreise, von denen sie ausgeht, ständig wechseln. Als Reingewinn soll gelten: der durchschnittliche ziffermäßige Friedensreingewinn bei Geschäften gleicher Art zuzüglich einer verhältnismäßigen Erhöhung, welche die Veränderung des Geldwertes ausgleicht. Die Verminderung des Geldwertes wird durch einen Zuschlag von einem Drittel bis höchstens zur Hälfte des absoluten Reingewinns ausgeglichen.
10. Durchschnittsberechnungen sind grundsätzlich nicht zulässig. Ausnahmen bieten nur öffentliche Wirtschaftsstellen, deren Lebensfähigkeit der Allgemeinheit zu Gute kommen, und solche Produktionsstätten, bei denen eine Abwägung über Verarbeitung der Produkte eine Durchschnittsberechnung bedingt, jedoch muß hier die Durchschnittsberechnung der Preisforderung vorgegangen sein und zwecks Berücksichtigung der Mengen und des Wertes der Abhängungen und Bearbeitungen.
11. Zur Erhöhung der Sicherheit im Gewerbe und Handel, sowie zur Erleichterung der Preisbeurteilung bei amtlichen Stellen und Gerichten empfiehlt sich die Anstellung von Richtungskommissionen, die möglichst viele Warenarten und Gewerbe- und Handelszweige, für welche die Festsetzung von 1-10 in einheitlichen ziffermäßigen Höhen zusammengefaßt zum Ausdruck bringen; so weit erforderlich sind diese gemäß den besonderen örtlichen Verhältnissen abzuändern.
12. Richtungskomitee in Sinne des Handelsgesetzbuches sind allgemein zur ordnungsmäßigen Buchführung zu verpflichten; alle übrigen Hersteller und übrigen Verkäufer von Waren sollen einer Aufzeichnungspflicht unterliegen. Die Aufzeichnungspflicht umfaßt auch eine Aufbewahrungspflicht der Aufzeichnungen nebst den Grunddaten.
13. Bei der Festsetzung der Bestimmungen über Preissteigerung und Preisüberschreitung ist die Beschränkung auf Gegenstände des täglichen Bedarfs zu betrachten, insbesondere sind auch Wertgegenstände, zumal solche, die von öffentlichen Körperlichkeiten oder öffentlichen öffentlichen Rechten vergeben werden.
14. Bei Festsetzung der Normen der Preissteigerung und Preisüberschreitung sind für Landbesitzer, welchen nicht gewinnwirtschaftliche Zwecke, sondern soziale Beziehungen der Kriegswirtschaftlichen Produktion und Konsumgüter darzustellen, zunächst Warnungen und erst im Wiederholungsfall Bestrafungen vorzusehen.
15. Diese Grundsätze haben nicht bloß bei der richterlichen und polizeilichen Behandlung einzelner Fälle, sondern allgemein, insbesondere auch bei den Höchst- und Richtpreisfestsetzungen durch die Verwaltungs- und Landesstellen Beachtung zu finden.

und Dramen 29 Bände. — Biographien 152 Bände; Geschichte 126 Bände; Kunst 133 Bände; Altertum 61 Bände; Philosophie 135 Bände; Väterkunde 186 Bände; Staatswissenschaft 27 Bände; Naturwissenschaft 114 Bände; Technik 178 Bände; Mannheim 17 Bände; Baden 1 Band; Französische Literatur 26 Bände; Englische Literatur 21 Bände. Im Verlaufe wurden 2577 Bände gezählt.

**Gemeinnützige kaufmännische Stellenvermittlung der Verbände.** Im vierten Vierteljahr Oktober/Dezember 1917 wurden 3466 Gehilfen und 778 Stellen angemeldet. In die Bewerberliste wurden 2625 Gehilfen und 577 Stellen eingetragen. Unter den Handlungsgehilfen befanden sich 910 Unorganisierte. Neue Stellen ergaben 1202 Gehilfen und 200 Stellen. Von den Gehilfen waren 480 Stellenlos und 238 unorganisiert.

**K. Genehmigte Lotterie.** Dem Straßburger Münsterverein wurde die Erlaubnis zum Betrieb von 5000 Losen zu 3 Mark der 5. Reihe der von ihm veranlasseten Lotterie zugunsten der Wiederherstellung des Straßburger Münsters im Gebiet des Großherzogtums Baden erteilt.

**Todesfall.** Fabrikant Julius Gütermann, der Seniorchef der Firma Gütermann u. Co. in Gutach, ist an den Folgen einer Krankheit gestorben, die er sich auf einer im Interesse des Kriegsdienstes unternommenen Reise zugezogen hatte. Julius Gütermann war einer der bedeutendsten Industriellen des badischen Oberlandes. Unter seiner leitenden Mitarbeit und Leitung hat die Firma Gütermann u. Co. Weltruf erlangt und neben dem Stammhaus in Gutach auch im Ausland Filialen und Niederlagen errichtet, um den ausgedehnten Geschäftsbeziehungen zu genügen. Aber in dieser reichen und fruchtbringenden Tätigkeit erschröckte sich das Wesen des Dahingegangenen nicht. Sein edler Charakter und seine Herzengüte zeigten sich besonders auch in der sozialen Fürsorge für seine Beamten- und Arbeiterkinder und in reichem Wohlstand und größter Opferbereitschaft für gemeinnützige und wohltätige Zwecke. Unendlich hat ihn auch die Gemeinde Gutach und das ganze Obertal zu danken. Der Verstorbene war Mitglied der Handelskammer Freiburg.

### Aus dem Großherzogtum.

**Eberbach a. N., 11. Febr.** Der Fuhrunternehmer Adolf Böhm-Eberbach, bei dem in letzter Woche 13 Sad Weizen und 2 Sad Getreide vorgefunden und beschlagnahmt worden sind, ist am Sonntag verhaftet worden. Er wurde nach dem Amtsgefängnis Albstadt gebracht.

**Gernsbach, 11. Febr.** Die Inbetriebnahme des Rurgewerkes hat sich infolge verzögerter Anlieferung verschiedener Materialien weiter verzögert, so daß die Fertigstellung des Werkes vor Frühjahr 1918 kaum zu erwarten ist. Für die Veranlassung der Verzögerung werden u. a. die Wärfüge einbetoniert und auf der Strecke Karlsruhe-Abelnau sind bereits die Masten in Aufstellung begriffen. Die Leitung wird in Stahl und Aluminium, statt in Kupfer, hergestellt. Die Verankerung der Masten nach dem Plan und dem dabei vorgesehenen Wert der Masten ist in Vorbereitung. Obgleich sich die ursprüngliche auf 12 Millionen Mark veranschlagte Baukosten infolge der Preissteigerungen für Materialien und Erhöhung der Arbeitslöhne auf über 21 Millionen Mark erhöht haben, gilt die Wirtschaftlichkeit des Werkes bei dem zu erwartenden vollen Stromabfluß als gesichert.

**Flaßweiler bei Willingen, 10. Febr.** Im nahen Lannheim ist das Schenkeramt von Rudolf Riegger, Leiter des Weinhandels „zur Sonne“, durch Feuer vollständig zerstört worden. Man vermutet Brandstiftung. Der Brandschaden wurde durch das Unglück besonders hart getroffen, da ihm wenige Tage zuvor seine Frau durch den Tod entzogen wurde.

**Konstanz, 11. Febr.** Unter dem Verdacht des Schnapschleichhandels im Großen (es soll sich um Schnapsmengen im Wert von über 100 000 Mark handeln), wurde der Ingenieur Verloop, Inhaber der Wärmelaborat. Schönau bei Linde, verhaftet. Er war feinerzeit aus dem Großherzogtum Baden ausgewiesen worden.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

**Bergzabern, 8. Febr.** Die früher Tischbergerische Kuranstalt, bis zum Kriegsausbruch von Dr. Lindenmann als Sanatorium geführt, ging durch freiwilligen Kauf an die Diakonissenanstalt in Speyer über, die das Anwesen mit dem hiesigen auf eigene Rechnung betriebenen Erholungsheim „Pulsenruh“ verbinden und zu einem gemeinsamen Ganzen ausbauen wird. Als Kaufpreis werden 115 000 Mark genannt. Durch die Zusammenlegung dieser beiden Anstalten hat die oft besprochene Frage über die Erweiterung des Sanatoriums gar keine glückliche Lösung gefunden, und auch für den dortigen Bergzabern ist hierdurch eine günstig wirkende Festhaltung der Kurverhältnisse gesichert.

**K. Aus der Pfalz, 10. Febr.** Der vom Bund südwestdeutscher Weinhandlervereine erzielte Verlängerung der Zuckerzuckerfrist für den 1917er Wein über den 31. Dezember 1917 hinaus bis zum 28. Februar 1918 ist vom Reichstagsrat mit der Begründung abgelehnt worden: Mangels eines allgemeinen herangezogenen Bedürfnisses sei er nicht in der Lage, einen diesbezüglichen Beschluß des Bundesrates herbeizuführen. Man mag vielleicht in der Pfalz die Belieferung von Winzern und Weinhandlern mit Zucker zur Verbesserung kleiner und kleinerer Rot- und Weißweingewächse rechtzeitig erfolgt sein. Aber nicht in allen deutschen Weinbaugebieten ist dies der Fall gewesen, so daß bis zum 31. Dezember 1917 die Ueberweisung und Verteilung von Zucker nicht vollständig durchgeführt war. Die Folge ist, daß die Befreyer solcher wirklich verkehrsbehindernden Gemächte, welche als Konsumwein nach der Zuckerung schlanken Absatz gefunden hätten, bis zum 1. Oktober d. J., bezw. bis zum Beginn der Lese des Jahres 1918 damit warten müssen.

**Wiesbaden, 10. Febr.** In des Hotel Kaiserhof in Salmgenbad wurde heute ein schwerer Einbruch verübt, der den Dieben die gestohlenen wertvollen Wäscheporzelle aus dem Wäschemmer, fernere Silbergegenstände in die Hände spielte. Der Schaden beläuft sich in die Tausende. — Eine für viele Landbewohner, insbesondere aber auch für die Geschäftshalter in den Städten unangenehme Anordnung soll die Neuordnung der Abgabepflicht für Eier im laufenden Jahr für den Untertonmarkt bringen. Es ist eine erhebliche Erhöhung der absoluten Stückzahl, die jedes Jahr dreifach für jedes Huhn betrug, in Aussicht genommen.

**Säckingen, 10. Febr.** Nicht weniger als 20 Arbeitslose sind am 20. Ort betraute das hiesige Arbeitsamt in einer einzigen Veranlassung wegen verweigertem Speisegeld mit Geldstrafen in Höhe von 3 bis 100 Mark. Die gesamte Geldstrafe beläuft sich auf 1300 Mark. In einigen Fällen, wie Benning und Wingenheim, verfiel fast jede Handhabung der freibilligen Bestrafung. Mit den früher schon verhängten Strafen hat die Zahl der Speisegeld aus dem Kreis Säckingen die fastliche Höhe von 341 erreicht.

**Stuttgart, 8. Febr.** Letzten Sonntagabend stieß Jagdaufseher Hagmair von Eudelingen in seinem Koller auf drei bis vier Wilder. Einer legte auf ihn an, Hagmair gab darauf einen Schuß ab, worauf er entfiel. Beim weiteren Nachforschen glaubte er, daß sein Schuß wirkungslos gewesen sei. Dem war aber nicht so, denn ein gewisser Wilhelm Bläher von Rohr wurde von Tornissen schwer verwundet in die Wärschaft vom Kebabherhof verbracht, wo er, nachdem er noch gerichtlich vernommen war, gestorben ist.

### Gerichtszeitung.

**Wädlerbach, 10. Febr.** Der verheiratete Oetziens Friedrich Koch in Breitenborn und die dort lebende Witwe Christine Koll hatten intimen Verkehr unterhalten, moan der Schwimmoder Wilhelm Sommer der vorgefunden Ehe des Oetziensers Mitteilung machte. Der zur Hochzeit gezeigte Oetziens und auch die Witwe waren über das Vorgehen des Schwimmoders, obwohl sie schuldig waren, so empört, daß sie Klage gegen ihn wegen Mißhandlung anstifteten. Da sie unter ihrem Ehe jeden sträflichen Verkehr in Abrede stellten, wurde Sommer vom Oetziensgericht in Wädlerbach zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Raum waren einige Monate über das Urteil verstrichen, da trat der Stroh gegen das Hochverrat als Zeuge auf, denn er legte

der Witwe ein Zwillingspaar in die Wiege. Am letzten Sommer den Spiegel und strengte Klage wegen Raubs gegen den Oetziens und die Witwe an, die zur Beurteilung des Raubs zu vier Jahren Zuchthaus führte; die Witwe kam mit neun Monaten Gefängnis davon. Im Wiederaufnahmeverfahren wurde Sommer von dem Schöffengericht in Wädlerbach wegen der Mißhandlung freigesprochen, die Kosten des Wiederaufnahmeverfahrens der Staatskasse auferlegt und die Bekanntgabe des freisprechenden Urteils durch den Reichsanzeiger verfügt.

**Wiesbaden, 10. Febr.** Der Kaufmann Hermann Strauß aus Friedberg in Oberhessen hatte von einem Geschäft in Gießen gegen 100 Pfund Hafelnüsse gekauft, das Pfund zu 72 Pfennig. Die Ware ließ er mehrere Monate liegen und gab dann 474 Pfund an den Kaufmann David in Offenbach ab, das Pfund zu 175 Pfennig, also bereits mit einem Verdienst von mehr als einer Mark. Mit dreierhalb Mark Aufschlag gingen die Nüsse an den Kaufmann Rath in Frankfurt a. M., der sie für 260 Pfund an Schebler in Frankfurt a. M. weitergab. Und dieser verkaufte das Pfund zu 150 Pfennig an das Publikum. Die Nüsse hatten also auf dem Wege von Gießen bis Frankfurt einen Aufschlag von fünfzig Prozent erfahren. Strauß und David erhielten je 300 Pfund, Rath 100 Pfund Gebühre, kamen also ziemlich gut weg.

**St. Leisig, 9. Febr.** Der belgische Arbeiter Emile Gzeldt und der bereits wegen Straftaten vorbestrafte holländische Arbeiter Georg Kadal, beide aus Menschen, hatten am 11. Oktober vor J. unter einem nichtigen Vorwand ihren Arbeitskollegen, den Arbeiter Peter Geurts, an eine einsame Stelle in Menschen gelockt. Dort erschloffen sie den Mann und beraubten ihn seiner Barchast in Höhe von 140 Mark, sowie seiner Uhr nebst Ketten. Das Schöffengericht in Eilen hat sie deshalb am 18. Dezember 1917 zum Tode verurteilt. Ihre Leichen wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. (Menschen 5 D. 7478. Raaber, best.)

### Sportliche Rundschau.

#### Ludwigshafener Fußball-Gesellschaft 1903 gegen Mannheimer Fußball-Club Phönix.

Die stärksten Auswärtler auf obiger Meisterschaft, der Pfalzgau- und der Neckargaumeister, begegneten sich am vergangenen Sonntag auf dem schönen Sportplatz der ersten bei der alten Ludwigsbahn in Ludwigshafen. Ungefähr 1500 begeisterte Sportliebhaber hatten sich zu dem harmlosen, abwechslungsreichen Kampfe eingefunden, der unter der Leitung des Herrn Hagemann-Durlach bei günstigen Wetter und gutem Platzverhältnissen vor sich ging.

Um 3 Uhr stellten sich die Mannschaften wie folgt: 1903 Ludwigshafen: Schall, Kullmann, Stah, Herr, Schwarz, Jahn, Reichert, Henniger, Kle, Baumann, Phönix Mannheim: Verres, Schöning, Müller, Wolf, Schwarz, Singer, Angel, Guttelich, Heurich, Müller, Rohr. Die erste Halbzeit zeichnete sich im allgemeinen durch Ausgeglichenheit aus. Nach dem Anstoß findet sich 1903 Ludwigshafen zwar schneller zusammen, doch die Gerechtigkeit der Phönix-Beute legt sich schon nach einigen Minuten. 1903 Ludwigshafen drängt dann kurze Zeit, die wenigen Schüsse hält der Phönix-Torwart jedoch gut. Einige Minuten darauf muß dann auch der 1903er Torwächter eingreifen. Er lenkt zuerst gut ab und im Verlauf derselben wehrt er einen Schuß von Wolf sehr ab. Zweimal verfehlt dann der Ludwigshafener Sturm auf das gegnerische Tor vorzustoßen, doch Schöning gebietet den Stürmern, denn es am geschlossenen Zusammenstoß fehlt, halt, indem er zur Ecke wehrt. Es folgen mehrere günstige Situationen für Phönix vor dem gegnerischen Tore, doch werden diese durch Abstellung unterbunden. Eine gefährliche Situation spielt sich in der 38. Minute vor dem Ludwigshafener Tore ab. Ein aus dem Gedränge herausgeschossener Ball prallt an einem Verteidiger ab und geht ganz knapp am Tore vorbei. Gegen Schluß der ersten Halbzeit stoßen beide Parteien auf dem rechten Flügel, beiderseits der beste Teil der Stürmerreihe, vor, doch beiderseits fehlt sich ihnen ein geschickter Torwächter entgegen. Halbzeit 0:0.

Phönix hat nach der Pause auf dem rechten Flügel eine Umstellung vorgenommen, die sich zu bewähren scheint, und entfaltet jetzt seine äußerste Kraft. Gleich in der ersten Minute erzwingt Rohr (jetzt Halbrock) einen Eckball. Derselbe wird schön in das Feld gegeben, von Schöning weitergeleitet und von Engel aus kleiner Entfernung sicher eingeschossen. In der folgenden Zeit ist Rohr noch zweimal in derselben Lage, doch beidermal werden die Schüsse in glänzender Weise von Schall gestoppt. Die 14. Minute wird alsdann zum zweiten Male für das Ludwigshafener Tor verhängnisvoll. Ungefähr 20 Meter vom Tor entfernt verstaubt die Verteidigung einen Straßfuß, der, zur Verbilligung des Torwächters, von Müller direkt in die linke obere Ecke eingeschossen wird. Die Ueberlegenheit von Phönix hält noch weiter Stand, bis die Ludwigshafener Mannschaft die schönen Kombinations-Angriffe ungenutzt ließ, sich zusammenraffte und wieder etwas aufkommt. Die Folge davon ist, daß der Phönix-Torwächter jetzt mehrfach sein Können beweisen muß. Er wehrt in der 40. Minute außerhalb des Tors. Ein Schuß des Linksaußen geht glänzendweise am leeren Tore vorbei. Hiermit sind auch die letzten Hoffnungen von 1903 erloschen, während Phönix kurz vor Ende das Tor noch zweimal gefährlich bedroht. Endresultat: 2:0 Tore für Phönix Mannheim.

**Hoden.** Vergangenen Sonntag Vormittag trafen sich auf dem Tennisplatz die ersten Mannschaften der Hoden-Abteilung des T. S. R. 1846 und T. S. R. zum Wettspiel. Beide Mannschaften waren gut in Form und es wurde hart und hartnäckig beiderseits um den Sieg gerungen. Die Hoden-Abteilung des T. S. R., welche mehr Glück als T. S. R. 1846 hatte, konnte erfolgreich mit dem Resultat 2:3 vom Platz gehen. Ein unentschiedener Ausgang des Spiels hätte allerdings dem Verlauf eher entgegenstehen. — Herr Hammerger vom Heidelberger Hoden-Club walzte seines Amtes als Schiedsrichter in einwandfreier Weise. X. V.

## Handel und Industrie.

### Reichsbankausweis vom 7. Februar

Bestand an kurzfristigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

Vermögen (in 1000 Mark)	gegen die Vorwoche
Metallbestand	2520737— 285
darunter Gold	2407345+ 244
Reichs- und Darlehenskassen-Scheine	1248585— 14717
Noten ander. Banken	4715+ 2549
Wechsel, Schecks und disk. Schatzanzw.	12609315— 496210
Lombarddarlehen	8513— 208
Wertpapierbestand	90455— 8436
Sonstiges Vermögen	1860660— 56301
Verbindlichkeiten.	
Grundkapital	180000 (unver.)
Rücklagen	90137 (unver.)
Notenumlauf	11121678— 17256
Einlagen	6303441— 372886
Sonst. Verbindlichkeit	647724— 183466

Berlin, 12. Febr. (WTB.) Der Ausweis vom 7. Februar 1918 im Vergleich mit dem vom 31. Januar eine recht erfreuliche Besserung erkennen. Die bankmäßige Deckung hat nämlich um 496,2 Millionen M. auf 12.609,3 Mill. M., und die gesamte Kapitalanlage um 504,8 auf 12.708,3 Mill. M. abgenommen. Die für die Rückzahlung erforderlichen Beträge wurden nur zum Teil dem Konto der fremden Gelder entnommen, die sich um 372,9 auf 6303,4 Mill. Mark verringerten. Bringt man von der Minderung der Kapitalanlage die Minderung der fremden Gelder in Abzug, so ergibt sich immer noch zugunsten der Reichsbank ein Betrag von 132 Millionen Mark, während zur gleichen Zeit des Vorjahres, das eine wesentlich andere Bewegung erkennen ließ, zugunsten der

Reichsbank 37 Millionen Mark verbleiben. Auch die Bewegung der Zahlungsmittel war in der Berichtswache verhältnismäßig günstig. Der Notenumlauf ging um 17,2 auf 11.121,7 Mill. M. zurück, während er zur gleichen Zeit des Vorjahres sich um 33,8 Mill. M. erhöhte. An Darlehenskassenscheinen wurden 15,9 Millionen Mark in den Verkehr gesetzt (im Vorjahr 51,4 Mill. M.). Rechnet man Banknoten und Darlehenskassenscheine zusammen, so ist eine Abnahme des Papiergeldumlaufes um 1,3 Mill. M. zu verzeichnen, der für das Vorjahr eine Zunahme um 85,1 Mill. M. gegenübersteht.

Der Darlehensbestand bei den Darlehenskassen ist in der Berichtswache um 1,2 auf 7661,8 Mill. M. gestiegen und der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen hat um 14,7 auf 1276,6 Millionen M. abgenommen. Der Bestand an Reichskassenscheinen ist mit 12 Mill. M. fast unverändert geblieben. Der Goldbestand weist eine kleine Erhöhung auf und beträgt jetzt 2409,34 Mill. M., der Bestand an Silber usw. hat sich um 0,5 auf 113,4 Mill. M. verringert.

**Die 7. Kriegsanleihe voll bezahlt.**

Die 7. Kriegsanleihe im Nennwert von 12.625.600.000 Mark ist nunmehr voll bezahlt, nachdem die letzten Einzahlungen wie vorausgesehen, am 6. Februar geleistet worden sind. Der Gesamtbetrag, der auf alle 7 Kriegsanleihen eingezahlt wurde, beträgt 73.964 Millionen M., also rund 73 Milliarden Mark. Die Darlehenskassen waren für die Zwecke der Einzahlungen auf die 7. Kriegsanleihe am 7. Februar nur noch mit 574,6 Mill. M. gleich 1,2 Proz. der gesamten Einzahlung in Anspruch genommen.

**Apollon-Werke A.G. in Appold.**

**E. Düsseldorf, 12. Febr. (Pr.-Tel.)** In der Hauptversammlung wurde die sofort zahlbare Dividende auf 20 Prozent festgesetzt und gleichzeitig die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 auf 3 Millionen beschlossen. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären zum Preise von 120 Prozent im Verhältnis von 2:1 durch Vermittlung der Rheinischen Handelsgesellschaft in Düsseldorf zum Bezug angeboten. Nach Mitteilung der Verwal-

tung soll der Erlös aus der Kapitalerhöhung zur Verstärkung der Betriebsmittel und zur Deckung der Kosten für die Ueberleitung der Betriebe aus der Kriegs- in die Friedenswirtschaft dienen. Im Zusammenhang mit dem Übergang der Aktiengesellschaft auf eine neue Gruppe legte der bisherige Aufsichtsrat sein Amt nieder. Es wurde ein neuer gewählt, bestehend aus 7 der jetzigen Großaktionäre. Den Vorsitz übernimmt Generaldirektor Günther von den Elisabethwerken in Freiberg.

**Frankfurter Wertpapierbörse.**

**Frankfurt, 12. Febr. (Pr.-Tel.)** Auch heute beschäftigte sich die Börse mit dem Ausscheiden Russlands aus dem Kriege und mit dem Zusatzvertrag der Ukraine. Anregend wirkte hierbei die sehr flüssige Verlassung des Geldmarktes, sowie die guten Geschäftsabschlüsse verschiedener industrieller Gesellschaften.

Die Stimmung war bei Eröffnung zuversichtlich und die feste Tendenz prägte sich besonders am Marke der Einheitspapiere aus, wo neben den in den letzten Tagen bevorzugten Aktien diese dazu kamen. Zementaktien und Waggonfabrik fanden erneut Beachtung. Gute Meinung bestand auch für Montanwerte; Bochumer, Phönix, Aumetz-Friede und Deutsch-Luxemburger lagen fest.

Unter den Schiffsaktien ging Norddeutscher Lloyd höher um. Schantungbahnaktien waren gesucht. Rüstungsaktien lagen vernachlässigt und zum Teil schwach. Daimler Motoren standen im Angebot. Elektrische Werte lagen fest, besonders Westeregeln erheblich höher umgesetzt. Petroleumwerte ruhig bei behaupteter Tendenz.

In chemischen Werten wurden Orieheimer und Höchster Farben etwas niedriger. Im Verkehr der ausländischen Fonds fanden Mexikaner rege Aufmerksamkeit.

Russische Prioritäten wurden zu niedrigen Preisen aufgenommen, später trat erneut Kauflust ein. Oesterreichisch-ungarische Renten gut behauptet. Heindliche Anleihen unverändert. Die geschäftliche Tätigkeit wurde gegen Schluss ruhiger, die Tendenz blieb aber mäßig befestigt. Oberbordart schwächten sich ab. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

**Berliner Wertpapierbörse.**

**Berlin, 12. Februar (Devisenmarkt.)**

Auszahlungen für:

	12.		9.	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Konstantinopel . . . . .	18,95	19,05	18,95	19,05
Holland 100 Gulden . . . . .	215,50	216,00	215,50	216,00
Dänemark 100 Kronen . . . . .	152,50	153,00	152,50	153,00
Schweden 100 Kronen . . . . .	163,25	163,75	163,25	163,75
Norwegen 100 Kronen . . . . .	161,25	161,75	161,25	161,75
Schweiz 100 Franken . . . . .	112,50	112,75	112,50	112,75
Oest.-Ungarn 100 Kronen . . . . .	66,55	66,65	66,55	66,65
Spanien . . . . .	115, 1/2	116, 1/2	115,50	116, 1/2
Bulgarien 100 Leva . . . . .	80,-	80, 1/4	80,-	80, 1/4

**Berlin, 12. Febr.** Die Börse eröffnete im allgemeinen in fester Haltung mit teilweise etwas gesteigerten Kursen. So stellte sich Hamburger Pakete, Bochumer und Höchster Farbwerke etwas höher und dagegen waren Orientbahn, Türkische Tabak und Rheinmetall abgeschwächt. Von vornherein gab sich aber eine gewisse Zurückhaltung zu erkennen und im Verlaufe des Verkehrs gewannen diese an Stärke. Damit war ein Nachlassen der Kurse verbunden, das sich bei sehr geringen Umsätzen vollzog. Fest und höher blieben russische Eisenbahnprioritäten, namentlich von den Bahnen, die durch das ukrainische Gebiet führen. Auch rumänische Anleihe zeigte gute Haltung. Russische Banken waren niedriger.

**Berliner Produktionsmarkt.**

**Berlin, 12. Febr.** Viel Neues ist über den heutigen Produktionsmarkt nicht zu berichten. Die Versorgung mit Rohmaterial durch die Kommunen ist etwas regelmäßiger geworden. Dagegen sind die Bestrebungen der Viehhändler, im freien Verkehr Ware zu erhalten, von sehr geringem Erfolg begleitet. Von Sauggetreide ist Hafer noch immer dringend begehrt. In den andern Artikeln herrscht ruhiges Geschäft. Von landwirtschaftlichen Sämereien steht nur wenig zur Verfügung. Etwas mehr vorhanden ist nur Rotklee, der schlank Absatz findet.

**Ergebnisse von Grundbesitzversteigerungen.**  
Das Untertrennen und Abfahren des Inhaltes der Abtragruben in den städtischen Gebäuden im Stadtteil Sandhofen für die Zeit vom 1. April 1918 bis 31. März 1919 soll im Wege des öffentlichen Angebots in einem oder in mehreren Losen vergeben werden.

Angebote hierauf sind zu stellen und mit entsprechender Kaution versehen bis spätestens **Freitag, den 27. Februar 1918, vormittags 10 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Zimmer N. 1, a. Stod., Zimmer 125) einzureichen, wofür auch die Eröffnung derselben in Gegenwart eines öffentlichen Notars oder deren bevollmächtigten Vertreter erfolgt.

Angebotsdrucke werden unentgeltlich im Gemeindefekretariat in Sandhofen und im Rathaus in N. 1, Zimmer 20, abgegeben, wofür auch nähere Auskunft erteilt wird. **Stdt. Bauamt.**

**Die von der Badischen Landwirtschaftskammer veröffentlichte Abgabe von Rutzkühen**

**Abdel morgen Mittwoch, 13. Februar 1918, vormittags 11 Uhr im**

**Städtischen Viehhof**  
in Mannheim St. 214

**Trauringe**  
Moderne hochfeine Ausführung. Fugeloes. Nur solange Vorrat reicht! **Lbs**  
Altbekanntes **Jacob Kraut**  
Spezialhaus, Platz T 1, 2.

Erfahrenes erdhafter Kaufmann, der über größte tüchtige Mittel verfügt, sucht sich an **gutem Unternehmen** billig zu beteiligen.  
Angebote unter F. L. 186 an die Geschäftsstelle Meißel Platzes. **St 13**

**Offene Stellen**  
Für unsere **Leinen- und Baumwollwaren-Abteilung** suchen wir zum baldigen Eintritt **durchaus tüchtige fachkundige Verkäuferinnen.** Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe erbeten.  
**Leonhard Tietz A.-G., Cassel.**

Für das Verzeichnissbüro meiner Vertriebsstellen Überleitung suche ich zum sofortigen Eintritt **1gewandt. Zeichner**  
Gefl. Angebote m. Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Heinrich Lanz, Mannheim, elektr. Centrale.**

Gesucht an einem tüchtigen Mädchen ein tüchtiges **Fräulein** das auch Hausarbeit übernimmt. Angebote unter **U. N. 04 a. b. Gef. St. 67**  
Tüchtiges, selbständiges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit gef. **L. 12, 3, 1.** **2500**

**Todes-Anzeige.**  
Hierdurch die traurige Mitteilung, dass gestern abend unsere liebe gute Mutter, Grossmutter u. Tante **Frau Anna Hackmann** nach schwerem Leiden sanft verschieden ist. **2980**  
**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**  
**MANNHEIM, D 7, 16, den 12. Februar 1918.**  
Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 14. ds., nachmittags 2 Uhr** von der Leichenhalle aus statt.

**Süddeutsche Discont-Gesellschaft A.-G., MANNHEIM.**  
**Zweigniederlassungen in:**  
Baden-Baden, Bruchsal, Durlach, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Lahr, Landau, Pforzheim, Pirmasens, Singen a./Hohenwiel, Worms, in Frankfurt a. M.: E. Ladenburg, in Konstanz: Mocoire & Cie.  
**Aktienkapital M. 50.000.000.—**  
Ausführung sämtlicher Bankgeschäftlichen Angelegenheiten, Führung von Konten mit und ohne Kreditgewährung, Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch Errichtung von provisionsfreien Konten mit Zinsvergütung. **233a**  
**Hypotheken-Abteilung.**

**Dresdner Bank**  
Filiale **MANNHEIM**  
**P 2, 12, Planken.**  
**Aktienkapital und Reserven Mark 340 000 000**  
**Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.** **204a**

**Kein zerrissener Strumpf mehr!**  
Wir erhalten aus:  
**6 Paar zerriss. Strümpfen 4 Paar Strümpfe**  
**6 " " Socken 3 " Socken**  
nach meiner gefeilt geschützten Methode, garantiert wie neu hergerichtet, sodass die Strümpfe auch an Halbstrümpfen getragen werden können. Die Hübe, mögen Sie auch noch so zerrissen sein, dürfen in keinem Hause abgelassen werden. — Preis **Stk. 1.50 pro Paar.**  
**Strumpf-Größe- Reparat. -Anstalt Rudolf Wieser Karlsruhe**  
Annahmestellen werden vergeben! **Kaiserstrasse 153**

**Spenglerei und Installations-Geschäft**  
Telephon **3271** **8135a**  
**Wilhelm Rensch, Lange Rötterstrasse 84**  
empfiehlt sich in allen neuen Facharbeiten sowie Reparaturen

**Militär freien Herrn oder Dame** mit Kenntnissen der Buchhaltung von Kohlen-Großhandlung für alle vorkommenden **Büroarbeiten** zum baldigen Eintritt **gesucht.** Angebote mit Gehaltsforderungen und Zeugnisabschriften von solchen Bewerbern, die sich über eine längere kaufmännische Tätigkeit ausweisen können, an die Geschäftsstelle unter **G. M. 111** erbeten. **2044**

**Tüchtige längere Stenotypistin**  
(keine Anfängerin) **gesucht**  
Angebote unter **G. N. 112** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. **247**

**Dampf-Kranenführer** **gesucht. 2049**  
**Lehnering & Co. A.-G. Mannheim.**

**Köchin**  
die einen Teil Hausarbeit übernimmt, auf **1. März** gesucht. **204**  
**Mittlerstraße 6, part.**

**Maschinist**  
sofort gesucht. **2173**  
fähiger beruhtigt. **Müllersb. 21.**

**Schuhmacher**  
werden sofort eingeholt **Schmitt, Waldhof**  
**Hagenstr. 28. 2051**

**Modes.**  
Tüchtige erste **Modistin** (langes Friseur) nur **1. März**, sowie **2. Arbeiterin** (tüchtige 1. Verkäuferin, **Seemanns Kaufmänn.**  
Gef. **G. Hoffmann**  
**0 6, 7. 2042**

**Tüchtige Zuarbeiterin** gef. **J. Zander St.**

**Putz.**  
zwei Arbeiterin und **Reinigungsfräulein** für sofort gesucht. **2048**  
**Wilmstr. 20, B 1, 5.**

**Jüngeres Mädchen**  
für leichte Arbeiten sel. **Fischerstr. 23, 2. St. U. 1, 2, 1. Etage. 2149**

**Mädchen**  
das auch etwas Koch. kann. in **11. Haus** sofort gef. **St. 9, 7, 16 part. 2067**

**Tücht. Alleinmädchen** in kleinen Haushalt gef. **Richard Wagnerstr. 17.**

**Ordentl. Mädchen** für **11. Haus** sofort gef. **St. 11, Wagnerstr. 22, 2. Tr. 2610**

**Mädchen** für **Nachmittag** zu einem **48stündigen** Anaben per **1. März** gef. **647**  
**Häckerstr.**

**Bess. Zimmermädchen** in **Zimmerarbeit**, nähen und bügeln durchaus bewandert, sowie **Köchin** in gutbürgerl. Küche selbständig, in kinderl. Haushalt per **1. März** od. später gesucht. **Angab. unt. U. V. 99** an die Geschäftsstelle da **Bl. 2053**

**Alleinmädchen** für kleinen Haushalt nach **Maria** gef. **Vorau** werden in **Mannheim**, **Deblstraße 1, 4. St. recht** **swilgen 2 u. 4. Uge. 2055**

**Ein heiliges Alleinmädchen** das bürgerl. Kochen kann. auf **1. März** gef. **2073**  
**Frau Herz, Hilds, Ballenring 21, 111, Stod.**

**Mädchen oder Frau** in **11. Haushalt** gef. **und** **sonst.** **2072**  
**Hauptstraße, 6, part. 1.**

**Schulnt. Mädchen** zur **Stütze** in kleinen Haushalt gef. **2018**  
**Q 4, 2, 1 Tr.**

**Hausmädchen** für kleinen Haushalt per **sofort** oder **später** gef. **L. 3, 3, 1. St. 2028**

**Alleinmädchen** für kleinen Haushalt (2 Personen) wird für **sofort** oder **später** ein **älteres** **tüchtiges**  
**Alleinmädchen** gef. **2025**  
**Dr. Preller, L. 3, 3.**

**Mädchen** mit guten Zeugnissen für **Küche u. Hausarbeit** zum **Eintritt** per **1. März** gef. **2026**  
**Deblstraße 11, 3 Tr.**

**Ein heiliges tüchtigen Hilfsarbeiter. Druckerei Dr. Haas** **St. 2.**

**Tüchtiges Mädchen** das gut bürgerlich kochen kann, ebenso tüchtiges **Zimmermädchen** **p. lat. ab. 1. März** gef. **Wib in Brühlstr. 2019**

**Hausmädchen** **Wib** in kleinen Haushalt wo **Wib** sein soll. **Wib**, ein **heiliges**  
**Hausmädchen** das ein **tüchtiges** **Mädchen** mit **zu** **übernehmen** **hätte**. **Angebote** **unt. U. 2. 99** **an die Geschäftsst.** **2020**

**Schullehrer Mädchen** für **sofort**. **Arbeiten** **gef.** **2021**  
**Photographie** **Wib** **St. 2, 4.**

**Ein heiliges tüchtiges Mädchen** **2022**

**Erstbildiges Mädchen oder Frau** zu **bedienst.** **Stütze** **gef.** **2023**  
**Dieses** **und** **die** **Wib** **meiner** **11. St. 2024**  
**Mädchen** **verb.** **2025**  
**u. U. 1, 2, 3, 1.**



